

Sachsen-Anhalt-CDU

## Haseloff offen für Schwarz-Grün

**Berlin/Magdeburg** (dpa). Wirtschaftsminister Reiner Haseloff hält als Spitzenkandidat der CDU für die Landtagswahl im März 2011 in Sachsen-Anhalt zukünftig auch eine schwarz-grüne Koalition in Magdeburg für möglich. Er habe mit den Grünen keine Berührungspunkte, sagt Haseloff in einem Interview der Zeitschrift Super Illu.

Sachsen-Anhalt sei das „Erneuerbare-Energien-Land“, es habe kein Atomkraftwerk, zwischen CDU und Grünen gebe es keine unüberbrückbaren Gegensätze. „Wenn wir weiter regieren und das Land gut führen wollen, müssen wir mit allen Parteien außer der Linken geschäftsfähig bleiben“, sagte Haseloff. Sachsen-Anhalt wird derzeit von einer Großen Koalition aus CDU und SPD regiert.

Mit der bisherigen Zusammenarbeit zwischen seiner Partei und den Sozialdemokraten zeigte sich Haseloff durchaus zufrieden. Die SPD habe sich in den vergangenen vier Jahren, bei allen Reibereien, als verlässlicher Partner bewiesen.

„Und ich als Person stehe dazu, dass man zusammenarbeiten kann“, erklärte der CDU-Spitzenkandidat und mögliche Nachfolger von Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU). Die programmatische Schnittmenge zwischen Union und FDP sei aber natürlich größer, sagte Haseloff.

## Weniger Falschgeldfälle in Sachsen

**Dresden** (dpa). Die sächsische Polizei hat im vergangenen Jahr deutlich weniger Falschgeld beschlagnahmt. Die Ermittler haben nach einem Bericht von Radio Dresden 1659 gefälschte Scheine konfisziert. Im Vorjahr waren es 2156 Blüten. Besonders häufig flogen falsche 50-Euro-Scheine (625) und falsche 20-Euro-Scheine (524) auf. Der Anteil der 20-Euro-Blüten übersteigt seit vier Jahren die Anzahl der sichergestellten falschen 100-Euro-Scheine. Die 200-Euro-Note wird im Zahlungsverkehr kaum noch akzeptiert, weil Original und Fälschung nur schwer erkannt werden. Die Summe der sichergestellten Bargeldmenge lag bei 98 215 Euro. Im Vorjahr waren es 121 925 Euro.

## Auto und Motorrad kollidieren frontal

**Schkeuditz** (-art). Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend gegen 17 Uhr nahe der Aussichtsplattform am Flughafen Leipzig/Halle. Auf der Straße nach Glesien stießen in einer Kurve ein PKW Golf und ein Motorrad frontal zusammen. Der 36-jährige Fahrer des Bikes musste nach am Unfallort vom Notarzt stabilisiert werden und wurde danach schwer verletzt vom ADAC-Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Die Beifahrerin des 35-jährigen Golfers erlitt einen Schock und wurde ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer soll aus Borsdorf und der PKW-Fahrer aus dem Schkeuditzer Ortsteil Gerbisdorf stammen. Der Biker war mit einem Freund unterwegs, der auf seinem eigenen Motorrad hinter dem Verunglückten fuhr, das Geschehen mit ansah und gerade noch ausweichen konnte. Es entstand ein Gesamtschaden von rund 15 000 Euro.



Durch die Frontalkollision entstand an Auto und Motorrad Totalschaden.

## REGION KOMPAKT

**Ein Autofahrer** ist bei einem Verkehrsunfall in einem Tunnel in Dresden ums Leben gekommen. Der 60-Jährige prallte gegen eine Betonmauer und erlag seinen schweren Verletzungen.

**Beim Brand einer Scheune** im Landkreis Bautzen sind 100 000 Euro Schaden entstanden. In dem Gebäude in Brehmen lagerte Schafwolle.

**Bei einem Fenstersturz** aus dem dritten Stock ist ein Siebenjähriger in Reichenbach schwer verletzt worden. Der Junge fiel 15 Meter tief auf Beton. Er zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

**Beim Frontalzusammenstoß** mit einem Kleintransporter ist nahe Hohnstein eine Motorradfahrerin getötet worden.

**Das Zusammentreffen** amerikanischer und sowjetischer Truppen an der Elbe in Torgau jährt sich zum 65. Mal. Deshalb will die Stadt Torgau den Elbe Day vom 23. bis 25. April größer feiern.

# Finanzminister weist Kritik der Grünen zurück

Unland verteidigt Sparkurs mit Verweis auf ausbleibende Steuereinnahmen

**Dresden.** Finanzminister Georg Unland (CDU) hat Kritik der Grünen-Fraktionschefin Antje Hermenau wegen überzogener Schwarzmalerei in der Haushaltspolitik zurückgewiesen. „Ich kann vor gefährlichen Zahlenspielen nur warnen. Die Haushaltssituation war 2009 sehr angespannt und wird sich in diesem Jahr weiter verschlechtern“, betonte Unland. Die Steuereinnahmen seien voriges Jahr um rund 100 Millionen Euro geringer ausgefallen als geplant. Besonders unpassend sei der Vorwurf, das Finanzministerium würde „Parlamentarier hinter Licht führen“, wenn man sich dabei auf Zahlen beziehe, die das Ministerium dem Landtag vorgelegt habe.

Unter anderem ist laut Unland eine Rücklage von 222,4 Millionen Euro gebildet worden, weil Sachsen zu viel Geld aus dem Länderfinanzausgleich erhalten habe und zurückzahlen musste. „Man kann es drehen und wenden wie man will: Das Geld ist nicht mehr da – auch wenn es im Jahresabschluss 2009 als Rücklage aufgeführt ist“, so Unland. Und dieses Jahr sei mit weiteren Rückzahlungen zu rechnen. Weitere 360 Millionen Euro stünden



Georg Unland



Antje Hermenau

den Kommunen zu und könnten nicht für andere Zwecke verwendet werden. Unverantwortlich sei zudem der Vorschlag aus Reihen der CDU, die Rücklage für die Landesbank-Garantien anzugreifen. Über die Mittel könne das Land nicht frei verfügen.

Hermenau hatte erklärt, der Freistaat habe 2009 etwa 400 Millionen Euro beiseite gelegt. Die Rücklagen des Freistaates seien damit auf 1,6 Milliarden Euro angewachsen. „Die momentane

Härte Unlands ist völlig unangebracht“, sagte Hermenau. Es gebe „keinen Grund für die konzeptionslosen Kürzungen im Jugend- und Sozialbereich“, betonte sie auch nach der Kritik Unlands. Der Finanzpolitiker der CDU-Fraktion Lars Rohwer, warf der Fraktionschefin indes einen Kurswechsel vor. „Bisher hat Frau Hermenau den Weg der Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik vehement verteidigt, jetzt wirft sie ihre guten Grundsätze offenbar über Bord“, so Rohwer. „Als der Finanzminister im Januar die Bewirtschaftungsreserven verhängt hat, hielt Frau Hermenau die Vorsorge noch für unzureichend. Doch plötzlich will sie davon nichts mehr wissen.“

Sven Heitkamp

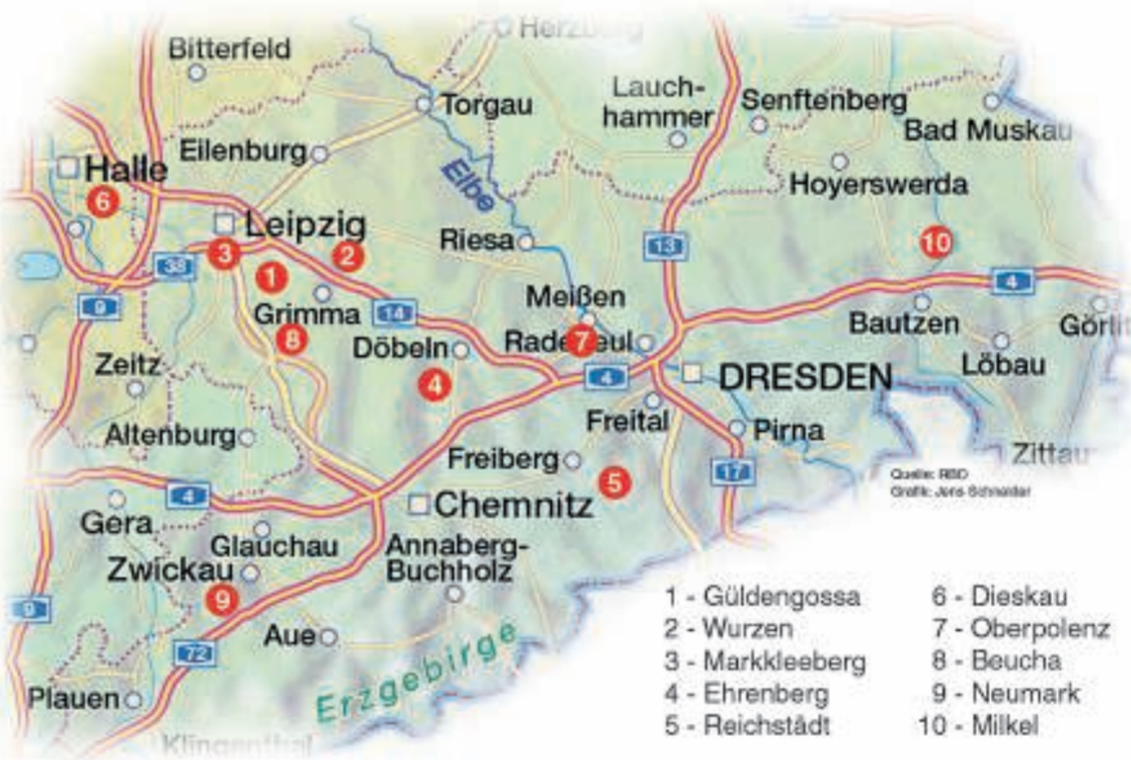


Schlossherrin Jana Klingler-Brandes führt Geschichten erzählend durch ihr Haus. Sie und ihre Familie werden in der Serie Schlossmenschen vorgestellt. Foto: Jens-Paul Taubert

# Die Hüter der Schlösser

LVZ-Serie stellt erneut zehn Eigentümerfamilien vor / Wieder Tage der offenen Tür für Leser

Tour-Stationen im Überblick



- |                  |                |
|------------------|----------------|
| 1 - Güldengossa  | 6 - Dieskau    |
| 2 - Wurzen       | 7 - Oberpolenz |
| 3 - Markkleeberg | 8 - Beucha     |
| 4 - Ehrenberg    | 9 - Neumark    |
| 5 - Reichstädt   | 10 - Milkel    |

**Leipzig.** Im vergangenen Jahr öffnete diese Zeitung die Türen von zehn privaten Schlössern, Gutsbesitzern und Herrenhäusern. Die Resonanz war enorm. Nun gibt es in diesem Jahr eine Fortsetzung. Erneut stellen sich zehn Familien vor und laden Leser in ihre Häuser ein.

Von ROLAND HEROLD

Tausende Leser reisten im vergangenen Geld nach Erimitz und Börlin, nach Thammenhain und Wiederoda. Und staunten. „Wir sind sehr davon angetan, die Häuser und ihre Besitzer so individuell kennenzulernen“, sagte beispielsweise eine Besucherin in Thammenhain. Denn

## SCHLOSSMENSCHEN

die Schlossbesitzer sind keine Millionäre, haben keine Yacht in der Karibik, wohl aber Sinn für die Gemeinschaft und die Historie – Anwälte, Ärzte, Ingenieure, Künstler und auch Geschäftsleute.

Über 40 Mitglieder gehören mittlerweile zum Verein privater Denkmaleigentümer in Sachsen. Der hat sich auf die Fahnen geschrieben, historische Baudenkmäler auf dem Lande – Schlösser, Burgen, Herrenhäuser – als Kunstdenkmäler, Geschichtszeugnisse und landschaftsgestaltende Schwerpunkte zu erhalten und zu schützen. Mit anderen Worten: Ein Stück Heimatgeschichte zu pflegen.

Viele der Häuser haben zu DDR-Zeiten als Bürgermeisterbüro, Kindergarten, Konsum, Schule, Altenheim oder sogar als Stall für die ortsansässige LPG gedient. Der Zustand nach der Wende war dementsprechend. Zum Teil sind gerademal Dächer gedeckt und Fenster abgedichtet. Die komplette Instandsetzung solcher Gebäude wird mitunter mehrere Generationen beschäftigen – ein Problem, das nicht in allen Familien einfach so akzeptiert wird. Eines aber ist diesen Bauwerken eigen: Geschichtsträchtigkeit und mitunter auch schon wieder etwas Flair.

Die neuen Schlossherren bemühen sich mit Akribie und noch mehr Idealismus, den Originalzustand wieder herzustellen, übertünchte Malereien freizulegen und versiegelte Flächen zu öffnen. Fördermittel fließen spärlich oder gar nicht. Dennoch sind viele Schlösser und Gutshäuser nicht nur als architektonische Kleinode zum Zentrum eines ganzen Landstrichs geworden, die neuen Schlossherren beeinflussen auch das gesellschaftliche Leben durch Vorträge, Konzerte, Theaterabende und Seminare. Und: Sie helfen, aus DDR-Zeiten resultierende Vorurteile abzubauen.

Mittlerweile nimmt sich auch der Freistaat des Themas an. Bei einem Treffen

mit Mitgliedern des Vereins privater Denkmaleigentümer, würdigte Staatskanzleiminister Johannes Beermann (CDU) das Engagement der privaten

Besitzer von Schlössern und Herrenhäusern ausdrücklich. Er machte laut Staatskanzlei deutlich, „dass ihre Bemühungen sehr wohl gesehen werden und ihre Wichtigkeit und Bedeutung für die sächsische Kulturlandschaft auch von der Staatsregierung anerkannt wird“.

Die neue Schlössertour führt ab 25. April vom Vor den Toren Leipzigs gelegenen Schloss in Güldengossa bis hin nach Schloss Milkel bei Bautzen und Gut Neumark bei Zwickau. Diese Zeitung stellt in den kommenden zehn Wochen auf der Sachsenseite zehn Schlossherrenfamilien, ihr Schicksal und ihre Häuser vor. Leser können dann am jeweils folgenden Sonnabend oder Sonntag die Häuser selbst in Augenschein nehmen. Auch darüber wird diese Zeitung ausführlich berichten.

## SERVICE

### An diesen Wochenenden gibt es offene Türen

- 24./25. April:** Familie Geiger, Schloss Güldengossa  
**1./2. Mai:** Familie Wedekind, Schloss Wurzen  
**8./9. Mai:** Familie Gerlach, Schloss Markkleeberg  
**15./16. Mai:** Herr Furlan, Rittergut Ehrenberg  
**22./23. Mai:** Frau Ilse von Schönberg, Schloss Reichstädt  
**29./30. Mai:** Familie von Rauchhaupt, Schloss Dieskau  
**5./6. Juni:** Herr Eiermann, Herrenhaus Oberpolenz  
**12./13. Juni:** Familie Klingler-Brandes, Schloss Beucha  
**19./20. Juni:** Familie von Römer, Gut Neumark  
**26./27. Juni:** Herr Fuchs, Schloss Milkel  
 Die genauen Termine werden jeweils in der Vorwoche veröffentlicht

# Fünf vor Elf läuten in Halle alle Glocken

Einwohner erinnern an Rettung ihrer Stadt vor 65 Jahren / Ehrung für Graf Luckner gefordert

**Halle** (B. L.). Um 10.55 Uhr werden heute in Halle alle Kirchenglocken läuten. „Damit soll an das Kriegsende in der Saalestadt erinnert werden. Am 19. April 1945 um diese Zeit fielen die letzten Schüsse. Für die Hallenser war der Zweite Weltkrieg in jener Stunde zu Ende“, sagt Matthias Maurer. Der Rechtsanwalt, der seit vielen Jahren mit Veteranen der 104. US-Infanterie-Division in Verbindung steht, ist der Initiator dieser Aktion, die künftig jedes Jahr am 19. April stattfinden soll. „In den Kriegstagebüchern der Tim-

berwölfe ist der genaue Zeitpunkt des letzten Schusswechsels vermerkt“, berichtet Maurer, der auch als Präsident der internationalen Luckner-Gesellschaft fungiert. In den USA hat sich der Hallenser über den Kampfweg der Division informiert, dessen Soldaten unter dem Namen Timberwölfe bekannt wurden. „Anders als in Dresden oder Magdeburg, deren Bürger schwere Luftangriffe erleiden mussten, können die Hallenser am 19. April der Rettung ihrer Stadt danken – ein Datum, dem ein fester Platz in den Geschichts-

büchern und in den Herzen der Bürger gebührt“, sagt Maurer.

Dass die Saalestadt nicht in bis zur letzten Patrone verteidigt und in Trümmer gelegt wurde, ist verantwortungsbewusstes Handeln auf beiden Seiten zu verdanken. „Hier muss zuerst Felix Graf von Luckner genannt werden, der unter Lebensgefahr den Kontakt mit der Führung der 104. US-Division am nördlichen Stadtrand von Halle herstellte und so eine schon angekündigte Bombardierung in letzter Minute verhinderte“, betont Historiker Wolfgang

Seilkopf. Halle wurde schließlich weitgehend kampflos von den US-Truppen besetzt, nachdem sich die zur Verteidigung vorgesehenen Wehrmachtverbände vereinbarungsgemäß zurückgezogen hatten.

„Das sich die Stadt bis heute nicht bei ihrem Retter bedankt hat, soll sich ändern“, berichtet Gerry Kley, Fraktionschef der FDP im halleischen Stadtrat. Auf Antrag der Liberalen wird das Stadtparlament am 28. April über eine Ehrung Luckners beraten, der bereits zu Lebzeiten im Ersten Weltkrieg durch

seine Fahrten als kaiserlicher Kaperkapitän international zur Legende wurde. „Wir möchten, dass in der Nähe seines einstigen Wohnhauses am Universitätsring wenigstens eine Gedenktafel an seine mutige Tat erinnert“, sagt Kley. Der in Dresden geborene Felix Graf von Luckner (1881-1966) wohnte rund 23 Jahre in der Alten Promenade 13 (heute Universitätsring 13). Mit den Amerikanern verließ der zum Ehrenoberst der Timberwölfe ernannte Luckner dann im Sommer 1945 die Stadt, die im so viel zu verdanken hat.

## DRESDNER DEPESCHE

Von Sven Heitkamp

### Von Golfclubs und sicherer Strahlung

Sachsens Staatskanzlei ist ein Ort der guten Drähte, der engen Vernetzung in die ganze Welt, ein Haus, das Unmögliches möglich macht. Wie das geht, illustriert das Team unter der goldenen Krone zum Beispiel, seit Johann-Adolf Cohausz Regierungssprecher ist. Der Diplomat kam aus Dubai nach Dresden und so sehr er als Regierungsschweiger im Verborgenen bleibt, so sehr genießt Sachsen dafür beste Beziehungen an den Persischen Golf. Seit Cohausz in Dresden wirkt, ist Staatskanzleichef Johannes Beermann regelmäßig am Golf unterwegs, bereist die Vereinigten Arabischen Emirate, ist in Katar und Abu Dhabi, knüpft Kontakte in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien. Jetzt aber hat Beermann den dicksten Fisch an Land gezogen: Katar hat Interesse an ökologischer Fischzucht in der Wüste! Eine Leipziger Firma soll das Knowhow dafür liefern. Wenn das keine Erfolgsgeschichte ist! Böse Gerüchte, die Reisespesen würden das Auftragsvolumen bei weitem übersteigen, sind natürlich völlig abwegig, angesichts der bahnbrechenden Erfolge des neuen Golf-Clubs.

Aufschrecken ließ uns vorige Woche dagegen eine Meldung aus dem Umweltministerium. „Schulen in Sachsen experimentieren mit Radioaktivität“, hieß es da. Vor unserem geistigem Auge sahen wir sie schon: Zehnjährige, bewehrt mit Atemschutzmasken, Strahlenschutzanzügen und Geigerzählern, die in unterirdischen Bunkern Versuche machen müssen und erst in 8000 Jahren wieder nach Hause dürfen. Der zuständige Minister Frank Kupfer räumte auch ein, dass schon der Begriff Radioaktivität bei vielen Menschen Unbehagen auslöst, als er zehn Experimentierkoffer an Physiklehrer übergab. Doch die Auflösung der Schreckensnachricht ist einfach. Man wolle einfach nur helfen, Ängste abzubauen, wenn es um Strahlung und Kernenergie geht. Ach so, da sind wir ja wirklich beruhigt!

Reformation

## Wittenberg ehrt Melanchthon

**Wittenberg** (dpa). Mit Gottesdiensten ist gestern in Wittenberg anlässlich des 450. Todestages Philipp Melanchthons (1497-1560) das Leben und Werk des Reformators gewürdigt worden. Der Gelehrte sei mit seinem offenen und wachen Geist der wichtigste Mitstreiter Martin Luthers (1483-1546) und eine treibende Kraft der deutschen und europäischen kirchenpolitischen Reformation gewesen. Er habe Brücken zwischen den Konfessionen bauen wollen, immer auf der Suche nach Einheit und Frieden, und sich um die Bildung gekümmert, hieß es in der Schlosskirche der Stadt in Sachsen-Anhalt.

In seiner Predigt hob Prälat Stephan Dorgerloh den kritischen Geist Melanchthons und Luthers hervor. Schon zu Lebzeiten wurde Melanchthon mit dem Ehrentitel „Lehrer Deutschlands“ („Praeceptor Germaniae“) gewürdigt. Seine „Confessio Augustana“ (1530, „Augsburger Bekenntnis“), „Apologie der Augustana“ (1531) und „Traktat de potestate papae“ (1537, „Traktat über die Gewalt und den Primat des Papstes“) gehören zu den grundlegenden Bekenntnisschriften der Reformation. 1526 gründete er in Nürnberg das erste humanistische Gymnasium Deutschlands. An den Reformator wurde auch mit einem festlichen Gottesdienst in der Wittenberger Stadtkirche erinnert.

Melanchthons Todestag jährt sich an heute zum 450. Mal. Dies wird mit einem Festakt in der Wittenberger Schlosskirche gewürdigt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Vertreter der Kirchen aus dem In- und Ausland werden dazu erwartet. In Wittenberg, wo Melanchthon schon im Alter von 21 Jahren als Professor für Griechisch an der Universität „Leucorea“ lehrte, wurde bereits am Sonnabend mit einer langen Melanchthon-Nacht an sein Wirken erinnert. Das Museum in seinem früheren Wohnhaus zeigt eine Ausstellung „Neue Schätze für Melanchthon“ mit Bildern, Gemälden, Drucken und Büsten des Gelehrten.